Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 13 (1880)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 41.

Berner Schulblatt

Dreizehnter Jahrgang.

Bern. Samstag den 9. Oktober 1880.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. Bestellungen nehmen alle Postämter an, ausserdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Centimes.

Schlussbericht am Zeichnungskurs in Münchenbuchsee.

Geehrte Versammlung!

Es ist mir der ehrenvolle Auftrag ertheilt worden, Ihnen heute, am Schlusse des Zeichnungskurses, einen kurzen Bericht über den Verlauf desselben zu erstatten und allen denjenigen, die zu dessen Gelingen beigetragen, den wärmsten Dank auszusprechen. Indem ich diesem Auftrage nachkomme, bin ich mir wohl bewusst, dass ich durchaus nicht im Stande bin, den Anforderungen, die man an einen solchen Bericht zu stellen berechtigt ist, Genüge zu leisten. Derselbe ermangelt namentlich der Vollständigkeit, aus Gründen, die besonders ein aktiver Kurstheilnehmer unschwer wird erkennen können. — Geehrte Herren, bevor ich auf den eigentlichen Kurs zu sprechen komme, gestatten Sie mir, einen kurzen Blick zu werfen auf die Stellung, die der Zeichnungsunterricht bisher in der bernischen Volksschule eingenommen hat.

Bis zum Jahre 1831 kannte die bernische Schule vom Zeichnen nichts. Erst das Schulgesetz dieses Regenerationsjahres führte nebst andern sog. wesentlichen, jedoch nur fakultativen Unterrichtsfächern, wie Geschichte, Erd- und Naturkunde, auch das Zeichnen ein; § 16 dieses Gesetzes verlangt: „Linearzeichnung mit Unterscheidung, Darstellung und Ausmessung der äussern Formen in ihren einfachen Elementen.“ Diese äusserst unklare und sehr mangelhafte Redaktion des betreffenden § erzeugte bald grosse Verwirrung und die Errungenschaft wurde zudem wieder illusorisch gemacht durch den Unterrichtsplan des Jahres 1844, welcher bestimmte, dass in speziellen Fällen die Fächer jenes § entweder gar nicht, oder aber nur Geschichte und Geographie zu berücksichtigen seien, und wo etwa Linearzeichnungen vorkamen, da geschah es vollständig planlos, so dass dieselben ihren Zweck durchaus verfehlten. So blieb es bis zum Jahr 1860, wo das Zeichnen als Unterrichtsfach der bernischen Volksschule endlich Gnade und dazu einen Mann fand, der es eines speziellen Studiums würdigte und ein wohldurchdachtes, methodisch geordnetes Vorlagenwerk erstellte. Die Absicht des Autors, H. Hutter sel., war gut; jedoch die grosse Unkenntniss und Unselbstständigkeit der Lehrer in diesem Unterrichtszweige führten nur zu bald auf Abwege: — ein geistloses Copiren einzelner, besonders wohlgefälliger Vorlagenblätter trat an die Stelle des methodischen Ganges und man zeichnete, ja eine grosse Zahl unserer Volksschulen zeichnet heute noch seine Naturbilder und Naturgegenstände, „die bei den Schulprüfungen an den Wänden prunken und die Bewunderung eines urtheilslosen Publikums in dem Masse erregen, wie sie den Fachmann abstossen“: Blumenbouquets, Landschaften, zerfallene Ritterburgen, grimmig dreinschauende Thiere, unproportionirte Köpfe, Nasen und Ohren, als ob die Natur sich besonders in der Carricatur gefiele! So arbeitete die Schule, bis die grossen Ausstellungen von Paris, Wien, Phyladelphia der Welt die Augen öffneten, bis sie ihr zeigten „wie tief unsere Kunstindustrie darniederliegt, wie allgemein verbreitet der Mangel an Kunstsinn, Geschmack und Kunstverständniss ist,“ und man begann einzusehen, dass den Uebelständen nur dadurch gründlich abgeholfen werden könne, wenn der Zeichenunterricht in sämmtlichen Schulen reorganisirt und gehoben werde. Der Ruf nach Reorganisation dieses Faches ertönte in allen Ländern Europas und es fanden sich auch Männer, namentlich bei uns, die denselben hörten und energisch für ihn in die Schranken traten. Doch, was im Leben so häufig geschieht, trifft auch hier zu: „Les extrêmes se touchent“; in vielen Schulen wurden auf einmal alle Vorlagen verbannt und es wurde nur noch nach Naturgegenständen und Modellen gezeichnet. Bei uns glaubte man, den Kindern den Unterricht möglichst erleichtern zu sollen und führte 1875 die Stigmographie ein. Was wir damit erreicht, haben die Zeichnungsausstellungen von Bern und Thun zur Genüge bewiesen. Sie haben gezeigt, dass von allen Unterrichtsfächern das Zeichnen am tiefsten darniederliegt, dass die Stigmographie nicht zu geistloser, wohl aber zu *geisttödtender* Arbeit führt, dass sie dem Lehrer und Schüler mit leichter Mühe über jede Schwierigkeit denkender Arbeit hinweghilft, dass sie dem Lehrer als bequemes Ruhekissen dient, hinauf bis in's 9. Schuljahr, ja — kaum kann man es glauben — bis in die Seminarien hinein. — So steht es mit dem Zeichnungsunterrichte; es ist traurig, aber wahr. Er ist das Aschenbrödel unter seinen Brüdern, verachtet und verschupft, seines Werthes beraubt. — Doch das Aschenbrödel fand seine Retter und heute steht es im Begriff, als geschmückte Braut und gleichberechtigtes Kind, freudigen Einzug zu halten in die Schule und die Herzen der Jugend zu erobern. Und wem verdanken wir dieses freudig überraschende Resultat? Ihnen, hochgeehrter Herr Erziehungsdirektor, der Sie im richtigen Augenblick das Uebel erkannt und beschlossen haben, es sammt der Wurzel mit kräftiger Hand auszurotten — und Ihnen, Ihr Herren Kursleiter, die Sie an die Stelle des Unkrautes ein keimfähiges, lebensfrisches Samenkorn gelegt haben.

Der soeben beendigte Zeichnungskurs wird Zeugniss

ablegen von der Wahrheit des Gesagten. Derselbe begann am 20. September und dauerte ununterbrochen 14 Tage unter der trefflichen Leitung der Herren Häuselmann, Lehrer des Zeichnens an den Stadtschulen Biels und W. Benteli, Lehrer des Kunstzeichnens am Gymnasium und an der Kunstschule Berns. Die h. Erziehungsdirektion hatte durch Circular sämmtliche Kreissynoden eingeladen, je einen Vertreter zum Besuche des Kurses zu bezeichnen. Die Aemter Erlach, Neuenstadt, Freibergen, Münster, Delsberg und Pruntrut haben geglaubt, dieser Einladung keine Folge geben zu sollen, die letztern 4 aus bekannten Gründen. Während wir hier den Kunstsinn und den Geschmack pflegen und die Harmonie des Schönen studiren, ist bekanntlich dort der Geschmack auf ganz besondere Weise ausgebildet und die Harmonie auf einem gewissen Gebiete chronisch geworden! Andere Aemter hatten dagegen doppelte, sogar dreifache Vertretung, so dass der Kurs 33 eigentliche Theilnehmer und 3 Hospitanten zählte, die dem Unterricht regelmässig folgten, nebst 15 andern, die theils mehr, theils weniger lang denselben anhörten, so dass die Gesammtzahl der Theilnehmer auf 51 ansteigt, gewiss ein erfreulicher Beweis, dass die Lehrerschaft einerseits *fühlt*, wie viel ihr in diesem Unterrichtsfache fehlt, andererseits aber auch den *Muth* und den *guten Willen* hat, das Fehlende nachzuholen, das Mangelhafte zu vervollkommnen. Gestatten Sie mir, dass ich auf das Pensum des Kurses etwas näher eintrete. —

Herr Häuselmann begann seinen Kursus mit der Behandlung des Unterrichtsstoffes für das 4. und 5. Schuljahr. Gleich zu Anfang stellte er den Grundsatz auf, dass mit dem 4. Schuljahr das *denkende* Zeichnen zu beginnen hat, dass also die Stigmen, sollten sie in der Elementarklasse vorgekommen sein, hier absolut beseitigt werden *müssen*. Unter seiner Meisterhand entstunden sodann aus den Grundfiguren des gleichseitigen Dreiecks, Quadrates, regulären Sechs- und Fünfecks jene zierlichen, wohlgefälligen Formen, wie sie sein Vorlagenwerk in so grosser Menge bietet und die dasselbe so vortheihaft vor andern auszeichnen, indem sie der Phantasie des Zeichnenden freien Spielraum zu eigener, schöpferischer Arbeit gewähren. Hatte uns der erste Tag das Ornament in seiner starren, geometrischen Form vorgeführt, so brachte uns der zweite die belebte Form desselben, einfache, bogenlinige Figuren, entstanden aus den Grundformen des Kreises und Ovals, wieder in den manigfachsten Combinationen, das interessante Arbeitsfeld für das 6. und 7. Schuljahr. Hierauf folgte die Spirale in ihrer Entwicklung zum vegetativen Flachornement, das Pensum des 8. und theilweise 9. Schuljahrs. Hier namentlich zeigte sich die Meisterschaft und der Kennerblick des Hrn. Kursleiters für Formenschönheit und Formenmanigfaltigkeit. Die Ornamente, die vorher unserem Auge mechanisch entstanden, interessen- und leblos erschienen, gewannen unter seiner Künstlerhand frisch pulsirendes Leben, Gestalt und Wärme. Der 4. und 5. Tag führte uns ein in den Geist und das Wesen der bildenden Kunst durch die Behandlung der verschiedenen Kunstepochen in Wort und Bild und an den Kunstbauten selbst. Dieses Kapital war für die Kurstheilnehmer von ganz besonderem Interesse und die Anschaulichkeit, Einfachheit und Klarheit, mit welcher Hr. Häuselmann uns in die verschiedenen Stylgattungen einführte und an den monumentalen Bauten Bern's unterscheiden lehrte, wird jedem Kurstheilnehmer in freudig dankbarer Erinnerung bleiben. Der 6. Tag brachte uns das eigentlich Technische des Zeichnens, durch prägnante Beispiele an der Wandtafel erläutert, welche von uns nachgebildet wurden. Vor unserm Auge enstunden: ein komplizirtes Ornament der Renaissance, ein zweites zur Geltendmachung der verschiedenen Farbentöne und eine prachtvolle, ideale Gefässform.

Die zweite Woche brachte uns einen neuen Führer. Herr Benteli hatte die Aufgabe übernommen, uns in das verhältnissmässig schwierige Gebiet der Perspectivlehre und der Schattengebung einzuführen. Er begann seinen Kursus mit der Erklärung allgemeiner Lehrsätze, damit gleich von Anfang an die gröbsten Verstösse vermieden würden; dann folgte die Erklärung des prov. Apparates und Ableitung der Lehrsätze aus den Erscheinungen an demselben. Hierauf begann das Zeichnen geometr. Flächen und Körper in den verschiedensten Stellungen zur Bildfläche: Quadrat, Würfel, Pyramide, reg. Sechseck, sechsseitiges Prisma, Kreis, Cylinder und Kegel. Anschliessend kam das Zeichnen verschiedener Gegenstände nach vorgestellten Modellen: Pfeiler, Sockel, Kreuz und Vase etc. Dann folgten Schattirübungen, Erklärungen der Beleuchtungserscheinungen an den genannten Körpern und zum Schluss Uebergang zum Zeichnen nach Gypsmodellen; ausgeführt wurden einige elementare Formen in Gyps mit besonderer Berücksichtigung der Schattengebung.

Die Art und Weise, wie Hr. Benteli diese enorme Stoffmasse in so knapp zugemessener Zeit vorführte, dieses zielbewusste, präcise, sichere und doch so anschauliche Verfahren, das ihm gestattete, jede Art der Ausführung bei allen Kurstheilnehmern mit eigener Hand zu corrigiren, mit einem Wort, alles was Hr. Benteli uns bot, war meisterhaft, in des Wortes vollster Bedeutung. Der Kurs schloss mit der Einführung in die Theorie über das Wesen der Farbe und mit Anwendung der letztern in einigen praktischen Beispielen, wiederum mit bekannter Meisterschaft vorgeführt von Hrn. Häuselmann, der uns die Farbe und ihre verschiedensten Nuancirungen an prachtvollen Farbenscalen veranschaulichte. Auf Seite der Kurstheilnehmer zeigte sich die Thatsache, dass Kenntniss sowohl wie Fertigkeit anf diesem äusserst interessanten Gebiete noch sehr minim sind. Statt Harmonie der Farbe prakticirten viele von uns die Disharmonie. Die Waffe, der wir uns bedienten, könnte europ. Kriegsministern als Modell dienen auf ihrer Suche nach einer möglichst weittragenden Schusswaffe; die uns'rige trug sehr oft und viel zu weit über das vorgesteckte Ziel hinaus.

Geehrte Herren! Aus dem Gesagten geht hervor, dass in der kurzen Zeit des Kurses ein Arbeitsstoff bewältigt werden musste, der von Seite der HH. Kursleiter sowohl wie von denjenigen der Theilnehmer die angestrengteste Thätigkeit und grosse Ausdauer verlangte und wirklich, es wurde mit jener freudigen Begeisterung gearbeitet, die nie ermüden lässt. Die eigentl. Arbeitsstunden fielen von 8—11 und 2—4 Uhr; geabeitet dagegen wurde von 8—12 und 2—4½ resp. 5 Uhr, denn die Stunden waren verflossen, ehe man es sich versah. Um mehr Zeit zu praktischer Thätigkeit zu gewinnen, wurden die Diskussionen — und sie kamen so häufig und waren so gründlich und so lebhaft! — auf den Abend verschoben, so dass wir im ganzen über 2 freie Abende zu verfügen hatten. Und doch fand man noch Zeit zur Pflege des Gesanges und der Gemüthlichkeit. Keine äussere Misshelligkeit, keine irgendwie betrübende Erscheinung störte den Gang des Kurses, so dass, dessen bin ich fest überzeugt, — jeder Kurstheilnehmer heute in der freudigsten Stimmung und mit dem glücklichen Bewusstsein, wieder einen tüchtigen Schritt für die eigene Ausbildung gethan zu haben, von der alten, liebgewordenen Bildungsstätte scheiden wird.

Das, geehrte Herren, ist in groben, flüchtigen Conturen das Bild des diessjährigen Zeichnungskurses. Derselbe darf jedenfalls als äusserst gelungen bezeichnet werden und seine schönen Erfolge können unmöglich ausbleiben. Dank und Anerkennung Ihnen, hochgeehrter Hr. Erziehungsdirektor, dass Sie uns diese Gelegenheit geboten haben! Möge dieser Kurs Sie ermuthigen, unentwegt fortzufahren auf dem Pfade des Fortschrittes für die Schule, den Sie seit Beginn Ihrer Amtsthätigkeit mit so vielGeschick und so kräftigen Schrittes gegangen sind. Die bern. Lehrerschaft weiss es, Sie sind der rechte Mann am rechten Platze; Sie brauchen sich die Hochachtung und das Zutrauen derselben nicht erst zu erobern, Sie *haben* beides! Dank, unsern wärmsten Dank auch Ihnen, Ihr Herren Kursleiter. Sie, Herr Häuselmman, haben uns auf richtigem Pfade eingeführt in die Geheimnisse und den erzieherischen Werth des Zeichnens. Seien Sie überzeugt, Ihre Bemühungen werden mit Erfolg gekrönt werden! Das edle Ziel, für das Sie jahrelang so mannhaft gekämpft haben, es *wird* erreicht werden! Möge das der schönste Lohn für Ihre Arbeit sein! — Nicht minder gebührt Hrn. Benteli, den wir leider heute nicht in unserer Mitte zählen, unser tiefgefühlte Dank für all das Vortreffliche, das er uns gebracht hat. Mögen seine Leistungen entsprechende Früchte tragen. — Zum Gelingen des Kurses haben auch Sie, Hr. Seminardirektor und Sie, geehrte Seminarlehrerschaft, ein nicht Geringes beigetragen durch Ihr allseitig freundliches Entgegenkommen; wir verdanken es Ihnen aufs beste!

Und zum Schluss noch ein kurzes Wort an meine werthen Collegen. Ich habe bloss eine Aufforderung hier und offen frei auszusprechen, wobei es mir höchst ungelegen kommt, dass ein Mitglied unserer Executive anwesend ist: — Als friedliche Männer sind wir hergekommen, als *Revolutionäre* lasst uns heimkehren! Auf zu einer frischen, fröhlichen Revolution gegen den Schlendrian und die Schablone des Zeichnungsunterrichtes! Auf zu einer Wintercampagne, wie sie die Schule noch selten erfahren hat! Auf zum Sturme auf die Position, die uns dieser Kurs als Ziel gesetzt, und im nächsten Frühjahr wird sie unser sein! Dann werden wir auch die Schule und die Lehrerschaft dem Volke und dem Volksbedürfniss einen grossen Schritt näher gebracht haben!

Der Berichterstatter. *

Zum Zeichnungsunterricht.

Die Theilnehmer des Zeichenkurses in Münchenbuchsee fassen ihre Ansicht über den Zeichenunterricht in folgende Thesen zusammen und empfehlen dieselben der bernischen Lehrerschaft zur Berücksichtigung.

1. Die Hebung des Zeichenunterrichts ist energisch an die Hand zu nehmen, sowohl im Interesse der ästhetischen Erziehung des Volkes überhaupt, als im Besondern wegen seines formalen Inhalts in Unterstützung der übrigen Fächer, wie in Anbetracht seiner eminent realen Ziele für jede Berufsthätigkeit.

2. Der freie, denkende Zeichenunterricht, welcher die Elemente der Raumlehre als erklärendes Moment in sich aufzunehmen hat, beginnt mit dem 4. Schuljahr; dagegen sollte ihm von da an mehr Zeit zugewendet werden.

Wir haben im Besondern die Ueberzeugung gewonnen, die Stigmographie habe für das rationelle Zeichnen mehr Nachtheile als Vortheile, und wir empfehlen desshalb der bernischen Lehrerschaft, dieselbe ganz fallen zu lassen.

Jede Anwendung mechanischer Hülfsmittel beim Freihandzeichnen ist zu verwerfen.

3. Das Zeichnen darf nicht als Erholung betrachtet werden; es erfordert vielmehr auch dieser Unterricht die ganze Kraft und die volle Aufmerksamkeit von Lehrer und Schüler.

4. In den Seminarien ist dem Zeichnen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, und es ist dieses Fach in jeder Hinsicht seiner Bedeutung gemäss zu berücksichtigen.

5. Das Zeichnen ist auch durch öfter wiederkehrende Kurse und öffentliche Vorträge zu fördern.

6. Der Zeichenunterricht sei möglichst weit hinauf Klassen- oder Gruppenunterricht nach Vorzeichnung an der Wandtafel. Zur Ermöglichung desselben sind sowohl entsprechende Wandtabellen als auch Schülerheftchen zu erstellen, welche die an der Wandtafel entworfene Zeichnung in korrekter und vollständiger Ausführung bieten. Neben einfachen plastischen Modellen können für die Oberstufe auch passende Vorlagen für den Einzelunterricht verwendet werden. Ausführungen im nämlichen Massstab sind nicht zu gestatten.

7. Das Schattiren ist nur in den Schulen gerechtfertigt, wo die Licht- und Schattenerscheinungen am plastischen Modell erklärt werden können; dagegen sind auf der Oberstufe zur Pflege des Farbensinnes einige Belehrungen über die Farbe und deren Anwendung im Flachornamente in den Zeichenunterricht aufzunehmen.

* Herr Sekundarlehrer *Sahli* in Wangen. D. R.

Schulnachrichten.

Schweiz. Der *schweiz. Turnlehrerverein* tagt heute und morgen in St. Gallen. Ausser praktischen Vorführungen mit Knaben- und Mädchenklassen, weist das Programm zwei Vorträge auf, nämlich über *die Gymnastik in ihren Beziehungen zur Gesundheitspflege* von Dr. Dock und über *Bau und Anlage von Turnhallen und Spielplätzen* von Sekundarlehrer Koller. —

Bern. Das in letzter Nummer mitgetheilte *Kreisschreiben* der Erziehungsdirektion wurde nicht an sämmtliche Schulkommissionen versandt, sondern nur an die, deren Schulen dasselbe betrifft, nämlich an 30 Kommissionen im I. und an 25 im II. Inspektoratskreise. —

— Zur *Grunholzer-Erinnerungsfeier* hatten sich nach der „Schweiz. Lehrerzeitung“ 43 einstige Schüler Grunholzers eingefunden. Hr. Wyss zeichnete Grunholzer als Erzieher, Bürger und Mensch; Hr. Schneeberger hatte ein Dankschreiben an die Familie Grunholzer verfasst; Hr. Hügli verlas die Abschiedsrede Grunholzers von 1852; Hr. Schluep sprach über Grunholzer als Vater; Hr. Zbinden toastirte auf die Fortdauer des Grunholzergeistes; Hr. Gassmann gedachte der Collegen Grunholzers; Hr. Eggimann pries die Entschiedenheit; Hr. Häni betonte die Aufgabe der Zöglinge Grunholzers als „Zeugen dieses Marksteines“, und Hr. Niggeler trank auf eine bessere Vereinigung der bernischen Lehrerschaft.

— Soeben ist *Dittes pädag. Jahresbericht* pro 1879 erschienen; derselbe enthält über die Schweiz einige sehr beachtenswerthe Notizen, auf die wir zurückkommen werden.

— Die Notiz im „Pionier“, als wären von den Konkurrenzarbeiten für einen Lehrgang im Zeichnen an der Volksschule zwei prämirt worden, scheint ungenau zu sein. Bis jetzt hat die Jury noch keinen offiziellen Bericht herausgegeben, so dass über ihr Urtheil nichts Sicheres bekannt ist.

Bei diesem Anlass erlauben wir uns nochmals den Wunsch auszusprechen, das Urtheil möchte baldigst eröffnet werden. Es sind nun volle 3/4 Jahre seit Ablauf des Eingabstermins verflossen. Oder will vielleicht die Kommission die Preisarbeiten zuerst im Stillen ausbeuten und dann die Ausbeute als ihr Werk herausgeben? Ueber ein solches Verfahren könnten sich die Bewerber mit Recht beschweren. —

Luzern. Hier starb am 22. September der durch seine Rechenbücher und frühere Mitwirkung bei der Redaktion der „Schweiz. Lehrerzeitung" in weitem Kreise bekannte und verdiente Schulmann Hermann *Zähringer*. Er wirkte nach absolvirtem Universitätsstudium 12 Jahre lang in Baden und 13 Jahre lang in Luzern als Rektor und Lehrer und war seit 1872 Rechnungsrevisor bei der Gotthardbahn. — Ein Korrespondent der „N. Z. Ztg." sagt von ihm: „In allen Lebensstellungen stellte Zähringer seinen ganzen Mann; im politischen Leben gehörte er zur radikalen Schule. Im Handel und Wandel war er sittenrein und streng, voll Adel in seinem Auftreten und in seiner Gesinnung, gemeinnützig und patriotisch im vollsten Sinne. An Zähringer verliert das engere und weitere Vaterland einen seiner besten und treuesten Söhne."

In eigener Sache. Die „Schweiz. Lehrerzeitung" hat gegen das „Schulblatt", dessen Redaktion und das Redaktionscomité einen planmässigen Feldzug eröffnet, dessen nächster Zweck dahin geht, das Blatt unter andere Leitung zu stellen oder dann ein „neues loyales" Blatt zu gründen. Wir haben bis jetzt gegenüber den leidenschaftlichen und ungerechten Angriffen geschwiegen und werden in diesem Blatte so viel an uns auch ferner schweigen; dagegen geben wir die Versicherung, dass wir zur rechten Zeit und am rechten Ort die Antwort auf die Anklagen nicht schuldig bleiben werden.

Unsere Leser und alle, die sich um das „Schulblatt" interessiren, machen wir auf die Anläufe der „Schweiz, Lehrerzeitung" aufmerksam mit dem Ersuchen, sich in Sachen zu orientiren, damit sie bei der nächsten Schulblattversammlung mit Bewusstsein und Ueberzeugung einen Entscheid treffen können, denn das Schulblatt gehört der bernischen Lehrerschaft und ihre Aufgabe wird es sein, diesen Herbst das Schicksal desselben weiter zu bestimmen.

Gegen eine einzige Beschuldigung müssen wir schon jetzt öffentlich Protest erheben, nämlich gegen die Behauptung, wir verstünden es gut, *„im trüben Wasser zu fischen"*. Wir erklären diese Behauptung als eine gewissenlose Verleumdung und diejenigen, welche sie ausstreuen, für gewissenlose Verleumder und Ehrabschneider.

Thun, 4. Oktober 1880.

R. Scheuner, Red. des Berner Schulblattes.

Amtliches.

Beschlüsse des Regierungsrathes. Okt. 1. Hr. Fritz Fankhauser erhält die nachgesuchte Entlassung als Assistenzarzt der Poliklinik.

An die beiden durch Demission vakant gewordenen Stellen der Assistenzärzte der Poliklinik werden auf die Dauer von je 2 Jahren gewählt: 1. für die medicinische Poliklinik Hr. Fried. Fueter, Arzt; 2. für die chirurgische Poliklinik Hr. Max Stooss, Arzt.

Die von der Sek.-Schulkommission Steffisburg für die neue Garantieperiode getroffenen Lehrerwahlen für die dortige Sekundarschule werden genehmigt; es sind somit definitiv gewählt: als Lehrer, Hr. Bendicht Bach, und Hr. Wilhelm Zahler; als Arbeitslehrerin: Frl. Mathilde Hänni, alle die bisherigen.

Oktober 5. Den von der Sekundarschulkommission Herzogenbuchsee für die neue Garantieperiode getroffenen Lehrerwahlen für die dortige Sekundarschule wird die Genehmigung ertheilt; es sind demnach gewählt als Lehrer die Herren: Mäder, Johann Fried., von Agristwyl; Schlegel, Johann, von Sevelen; Wyss, Jakob, von Herzogenbuchsee, Sekundarlehrer in Wiedlisbach; Gabi, Fried., von Niederbipp; Banz, Joseph, von Ruswyl; Joss, Gottlieb, Pfarrer in Herzogenbuchsee und als Arbeitslehrerin: Frl. Luise Gabi. —

Ausschreibung.

Wiedlisbach, Sekundarschule. Infolge Demission wird eine Lehrerstelle für Religion, Mathematik, Naturkunde, Zeichnen und Gesang zur Bewerbung ausgeschrieben. Besoldung Fr. 2100. Anmeldung bis 16. diess beim Schulkommissionspräsidenten, Hr. Pfarrer Zimmermann in Oberbipp.

Bern, den 4. Oktober 1880 (OH1004)

(1) **Erziehungsdirektion.**

Versammlung

der Kreissynoden Aarwangen, Trachselwald, Burgdorf und Wangen, Donnerstag den 14. Oktober, Vormittags 10 Uhr in Ursenbach.

Verhandlungen.

1. Die öffentliche Meinung und ihre Organe, insbesondere die Presse. (Ref. Hr. Obrecht).
2. Confessionen und Sekten. (Ref. Hr. Pfarrer Joss.)

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

(1) **Der Vorstand der Kreissynode Wangen.**

Gesucht.

Ein Stellvertreter für kommenden Winter auf eine zweitheilige Oberschule von 35 Kindern. Besoldung Fr. 70—80 per Monat. Sich zu wenden an Jordi, Lehrer in Ulmiz bei Murten. (1)

Lehrerwahlen.

	Im I. Kreis.	
Oberried, Oberschule	v. Bergen, Kaspar, von Guttannen	def.
„ Unterschule	Glaus, Kaspar, von Oberried	„
Schmocken, Unterschule	Graber, Fritz, von Reust	„
	Im II. Kreis.	
Längenbühl, gem. Schule	Renfer, Johann, von Langnau	def.
Uetendorf, V. Klasse B	Eicher, Rosina, von Riggisberg	„
	Im III. Kreis.	
Gysenstein, II. Klasse	Lanz, Johann, von Rohrbach	def.
Trimstein, II. Klasse	Pfister-Sieber, Marie, von Roggwyl	„
	Im IV. Kreis.	
Stutz, gem. Schule	Grossenbacher, Fd., von Walterswyl	prov.
	Im V. Kreis.	
Lyssach, Oberschule	Dinkelmann, Emil, von Hellsau	prov.
	Im VI. Kreis.	
Heimenhausen, Oberschule	Flückiger, Salomon, von Leimiswyl	def.
	Im VIII. Kreis.	
Grossaffoltern, Oberschule	Andres, Rob. Sigmund, von Bargen	def.
Süri, Unterschule	Gehringer, Anna, von Melchnau	„
	Im IX. Kreis.	
Sutz-Lattrigen, Oberschule	Schläfli, Fried. Gottl., von Lyssach	def.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.			
Gündlischwand	Unterschule [2] [3]	30	550	16. Okt.
	2. Kreis.			
Fermel	Gem. Schule [4]	40	550	20. Okt.
	3. Kreis.			
Ober Frittenbach	Gem. Schule [2]	40	625	15. Okt.
Fankhaus	Unterschule [2] [3]	60	550	15. „
	4. Kreis.			
Riggisberg	Elementkl. [2] [3]	60	550	16. Okt.
Mettlen	Mittelklasse [3]	50	600	17. „
Niederscherli	Oberschule [3]	55	600	16. „
	6. Kreis.			
Gondiswyl	Unt. Mittelkl. [1]	75	600	13. Okt.
Niederbipp	Ob. Mittelkl. B [4]	70	750	15. „
	8. Kreis.			
Seedorf	Oberschule [3]	60	550	22. Okt.
	9. Kreis.			
Tüscherz-Alferme	Unterschule [1]	30	600	23. Okt.
	12. Kreis.			
Burg	Gem. Schule [3]	40	800	20. Okt.

[1]) Wegen Ablauf der Amtsdauer. [2]) Für 1 Lehrerin [3]) Wegen Demission. [4]) 2. Ausschreibung.

Sekundarschulen.

Wiedlisbach. Infolge Demission 1. Lehrerstelle. Besoldung Fr. 2100. Anmeldung bis 16. Oktober.

Verantwortliche Redaktion: **R. Scheuner**, Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt**, Laupenstrasse Nr. 171r, in Bern.